



Hessisches Kultusministerium

Institut für Qualitätsentwicklung

HESSEN



Bericht

zur Inspektion der

Friedrich-Fröbel-Schule

Förderschule

in Maintal

Schulbesuch: vom 19. bis 20.02.2008

Schulnummer: 4631

Inspektionsteam: Dietmar Albrecht

Martina Kollmeyer-Winter

Inhalt:

1. Erhebungsmethoden und -instrumente	6
2. Charakteristische Merkmale der Schule	12
2.1 Stärken der Schule	12
2.2 Schwächen der Schule	13
3. Qualitätsprofil der Schule	14
3.1 Voraussetzungen und Bedingungen	14
3.2 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	18
3.3 Führung und Management	21
3.4 Professionalität	24
3.5 Schulkultur	27
3.6 Lehren und Lernen	32
3.7 Ergebnisse und Wirkungen	39

Vorwort

Die externe Evaluation von Schule basiert auf dem „Hessischen Referenzrahmen Schulqualität“¹ (HRS). Bei der Schulinspektion werden ausgewählte (priorisierte) Qualitätskriterien dieses Referenzrahmens betrachtet und als Ausgangspunkt für die Evaluation genutzt. Die Dokumentation dieser Kriterien sowie die Darstellung des Verfahrens der Schulinspektion sind dem HRS und dem „Handbuch Schulinspektion“² zu entnehmen.

Im folgenden Bericht werden die vom Evaluationsteam ermittelten Befunde dargestellt und der Friedrich-Fröbel-Schule sowie der zuständigen Schulaufsicht übergeben. Im ersten Teil werden die verwendeten Erhebungsinstrumente und -methoden der Schulinspektion beschrieben. Dazu wird auch eine zusammenfassende Tabelle präsentiert, die einen Überblick darüber verschafft, welche Qualitätskriterien mit welchen Evaluationsinstrumenten erfasst wurden. Im zweiten Teil werden die charakteristischen Merkmale der Schule genannt. Hier werden zentrale Stärken und Schwächen formuliert. Der dritte Teil enthält die ausführliche Beschreibung der Evaluationsbefunde für die sieben Qualitätsbereiche des HRS.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen an der Friedrich-Fröbel-Schule arbeitenden Personen für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

¹ Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien. Zweite Fassung, Februar 2007.
<http://www.iq.hessen.de>

² Handbuch Schulinspektion, Informationen zu Konzept, Verfahren und Ablauf der Schulinspektion in Hessen. Zweite veränderte Auflage vom Oktober 2007.
<http://www.iq.hessen.de>

1. Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Evaluationsteam bediente sich bei der Inspektion der Friedrich-Fröbel-Schule bei den Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden Dokumentenanalyse, Fragebögen, Beobachtungen und Interviews.

■ Erhebungsbogen

Dem Team der Schulinspektion stand zur Vorbereitung des Schulbesuchs zunächst ein von der Schulleitung ausgefüllter Erhebungsbogen mit

- Grunddaten der Schule,
- Angaben zu Schülerinnen und Schülern sowie
- Angaben zum Personal zur Verfügung.

■ Dokumentenanalyse

Grundlage des Berichts waren folgende Dokumente:

- Schulprogramm von 2002 und die Fortschreibung von 2005
- Konzeptpapiere (u. a. Neugestaltung Schulhof, Gesundheitserziehung, Schülervertretung, Schulinterne Fortbildungen, Schulordnung, Einschulung, Förderplanarbeit, Arbeit in den Stufen)
- Unterlagen zur Netzwerkarbeit der Schule
- Geschäftsverteilungsplan und Arbeitsplatzbeschreibungen
- Auszüge aus Konferenzprotokollen (Schulkonferenz, Gesamtkonferenz, Stufenkonferenzen, Klassenkonferenzen)
- Auszüge aus Protokollen von Sitzungen der erweiterten Schulleitung, der Steuergruppe und von eingerichteten Arbeitsgruppen.
- Beispiele individueller Förderpläne aus allen Stufen
- Klassenbücher, Klassenordner, Schülerhefte, Schülerarbeiten (Stichproben)
- Stunden- und Lehrerpläne inklusive der aktuellen Vertretungspläne
- Pressemappe mit aktuellen Presseartikeln

■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule wurde mit den Eltern, Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern eine Online-Befragung durchgeführt. Den Eltern wurden dabei 21 Fragen, den Schülerinnen und Schülern 40 und den Lehrkräften 56 Fragen zu den Qualitätsbereichen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität gestellt. Bei den gestellten Fragen handelt es sich um geschlossene Fragen, die mit den Antwortkategorien „trifft überhaupt nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft genau zu“ zu bewerten waren.

Diejenigen Fragen, die sich inhaltlich auf die gleichen Qualitätsmerkmale der Schule beziehen, werden bei jeder der befragten Gruppen zu Dimensionen zusammengefasst. Dementsprechend werden die Ergebnisse der Befragung im Folgenden auf der Ebene der Dimensionen zusammenfassend dargestellt.

Zwei Kennwerte sind für das Verständnis der Befragungsergebnisse zentral:

- **Mittelwert (mw):** Jeder Antwortkategorie und damit jeder Antwort auf eine Frage des Fragebogens ist ein Zahlenwert von 1 = „trifft überhaupt nicht zu“ bis 4 = „trifft genau zu“ zugeordnet. Der Mittelwert beschreibt die durchschnittliche Bewertung einer Dimension. Unterschiede zwischen den mittleren Bewertungen durch die Befragungsgruppen sind bei Werten von $mw > 0,7$ als bedeutsam anzusehen. Mittelwerte ab 3,5 und größer sind sehr positiv einzustufen, zwischen 2,7 und 3,4 eingeschränkt positiv, zwischen 2,4 und 2,6 befinden sich die Mittelwerte im mittelmäßigen Bereich, zwischen 1,6 und 2,3 im eher negativen Bereich und 1,5 oder kleiner im deutlich schwachen und negativen Bereich.
- **Standardabweichung/Streuung (s):** Die Standardabweichung/Streuung gibt Aufschluss darüber, wie einheitlich oder uneinheitlich die befragten Personen auf eine Frage antworten. Bei Werten von $s > 0,7$ ist das Antwortverhalten als uneinheitlich zu bezeichnen.

Die Fragebögen wurden von 28 Elternteilen (die Zahl entspricht einer Quote von ca. 21 % der Elternschaft bezogen auf die Anzahl der Schülerinnen und Schüler), von 33 Lehrkräften (ca. 77 % des Kollegiums) und von 34 Schülerinnen und Schülern (ca. 25 % der Schülerschaft) bearbeitet.

Verantwortlich für die Organisation der Befragung der jeweiligen Befragungsgruppen war die Schulleiterin. Die schulischen Gremien sollten dabei einbezogen werden. Die Erhebung ist keine repräsentative Befragung.

■ Interviews

Im Rahmen der Nutzung der Erhebungsmethode Interview wurden jeweils 30- bis 60-minütige Interviews einem Leitfaden folgend mit den unten genannten Mitgliedern der Schulgemeinde der Friedrich-Fröbel-Schule geführt:

- der Schulleiterin und der Konrektorin
- acht Lehrkräften (zwei Personalratsmitglieder, zwei Stufenleitungen)
- dem nichtpädagogischen Personal (eine Verwaltungsangestellte, ein Schulhausverwalter)
- zwei Schülerinnen und sechs Schülern aus Haupt- und Werkstufe (zwei Schulsprecher, fünf Klassensprecher)
- acht Müttern und einem Vater aus allen Stufen (zwei Schulleiternbeiräte, ein Klassenelternbeirat)

Ergänzend wurde ein 30-minütiges Gespräch mit einem Vertreter des Fachbereichs Soziale Dienste der Stadt Hanau geführt.

■ Unterrichtsbesuche, Gelände- und Gebäuderundgang

Es wurden 29 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Es konnten alle Jahrgänge und Schulstufen sowie nahezu alle Fächer berücksichtigt werden, wobei eine zu den schulischen Anteilen proportionale Verteilung annähernd realisiert werden konnte. Einzelne Beobauungskriterien konnten nicht in allen Sequenzen bewertet werden. In diesen Fällen ist der Umfang der Stichprobe(n) entsprechend geringer. Das Evaluations-team bewertet die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des Referenzrahmens auf einer vierstufigen Skala. Die Ausprägungsvarianten sind von 1 („trifft überhaupt nicht zu“), 2 („trifft in Ansätzen zu“), 3 („trifft weitgehend zu“) bis 4 („trifft vollständig zu“) hinterlegt.

Vergleichbar zur Auswertung der Fragebögen werden auch hier Mittelwerte und Streuungen sowohl für die Kriterien als auch für die übergeordneten Dimensionen angegeben. Der Mittelwert beschreibt dabei die durchschnittliche Bewertung des Kriteriums bzw. der Dimension gemittelt über alle von den verschiedenen Inspektorinnen und Inspektoren beobachteten Unterrichtssequenzen. Die Streuung drückt aus, wie unterschiedlich die Beobachtungen im Hinblick auf einzelne Kriterien bezogen auf alle besuchten Unterrichtseinheiten sind.

Der Schulgelände- und Gebäuderundgang wurde gemeinsam mit der Schulleiterin, der Konrektorin, dem Schulhausverwalter, einem Vertreter des Schulträgers und einem Vertreter des Schulverwaltungsamtes durchgeführt.

■ **Verwendete Datenquellen für die einzelnen Qualitätsbereiche**

		Daten und Dokumente			Fragebögen			SR	UB	Interviews				
		Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler/innen	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler/innen	Nichtpädagog. Personal
QB I	Voraussetzungen und Bedingungen	●	●	●				●		●	●	●	●	●
QB II	1. Schulprogramm 1.2 Schulprogramm als Arbeitsgrundlage			●	●	●				●	●	●	●	
	2. Evaluation 2.2 Evaluation als Steuerungsinstrument		●	●	●	●	●			●	●	●	●	
	3. Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte 3.2 Ermittlung erforderlichen Handlungsbedarfs		●	●					●	●	●	●		
QB III	1. Schulmanagement 1.1 Umsetzung verbindlicher Vorgaben		●		●	●				●	●	●	●	
	1. Schulmanagement 1.2 Prinzip von Partizipation, Delegation, Transparenz und Effektivität		●		●	●				●	●	●	●	●
	2. Pädagogische Führung („Leadership“) 2.1 Konzept der „lernenden Schule“		●		●	●				●	●		●	
	2. Pädagogische Führung („Leadership“) 2.3 Ausgearbeitetes Personalentwicklungskonzept		●	●						●	●			
QB IV	1. Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen der Lehrkräfte 1.1 Fortbildung der Lehrkräfte		●	●	●	●				●	●			
	2. Kommunikation und Kooperation im Kollegium 2.1 Systemat. Weitergabe von Wissen und Erfahrungen		●		●						●	●		
	2. Kommunikation und Kooperation im Kollegium 2.2 Verständigung über die Schülerinnen und Schüler		●		●						●	●	●	

		Daten und Dokumente			Fragebögen			SR	UB	Interviews				
		Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler/innen	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler/innen	Nichtpädagog. Personal
QB V	1. Pädagogische Grundhaltung 1.2 Freundlicher, wertschätzender und unterstützender Umgang		•		•	•	•			•	•	•	•	•
	1. Pädagogische Grundhaltung 1.4 Eröffnung von Gestaltungsspielräumen und Förderung von Verantwortungsübernahme		•		•	•	•			•	•	•		•
	2. Schulleben 2.4 Aktive Einbindung der Eltern		•	•	•	•	•			•	•	•	•	
	2. Schulleben 2.5 Beratungsangebote		•		•	•	•			•	•	•	•	
	3. Kooperation und Kommunikation nach außen 3.2 Kooperationen und Schulpartnerschaften		•	•	•	•				•	•	•	•	•
QB VI	1. Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen	•	•		•	•	•		•		•	•	•	
	2. Lernförderliches Klima und Lernumgebung				•		•	•	•		•	•	•	
	3. Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse				•		•		•		•	•	•	
	4. Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen		•	•	•		•		•		•	•	•	
	5. Aktivierung der Schülerinnen und Schüler				•		•		•		•	•	•	
QB VII	1. Erreichen von Kompetenzen und Abschlüssen 1.1 Erreichen fachlicher Ziele	•	•	•						•	•			
	2. Einverständnis und Akzeptanz 2.1 Positive Bewertung der fachlichen und überfachlichen Lernerträge				•	•						•	•	
	2. Einverständnis und Akzeptanz 2.2 Positive Bewertung des Erzieherischen Auftrags der Schule				•	•						•		
	3. Nachhaltige Wirkungen 3.1 Erfolgreiches Lernen in der weiteren Ausbildung		•		•	•				•	•	•	•	

Bei der Darstellung der Evaluationsergebnisse der Schule bezogen auf die sieben Qualitätsbereiche werden die Datenquellen für die Qualitätsaussagen im Text nur dann erwähnt, wenn sie widersprüchliche Informationen enthalten bzw. wenn die Qualitätsaussage nur durch eine einzelne Datenquelle belegt wird.

Den Beschreibungen der Evaluationsergebnisse für die Qualitätsbereiche wird jeweils eine solche Tabelle mit den im Qualitätsbereich verwendeten Datenquellen vorangestellt. Dabei werden nur für die Fragebogen und die Unterrichtsbeobachtungen quantitative Daten in der Tabelle angegeben. Der erste Wert in der Tabelle gibt dabei den Mittelwert (mw) an, der kursiv geschriebene Wert darunter die Standardabweichung (s).

2. Charakteristische Merkmale der Schule

2.1 Stärken der Schule

- Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern mit den räumlichen Möglichkeiten und ihrer Ausstattung eine äußerst lernförderliche Umgebung.
- Kooperation und Kommunikation im Kollegium sind stark ausgeprägt und genügen einem hohen Anspruch.
- Der wertschätzende Umgang zwischen allen Beteiligten ist im Schul- und Unterrichtsklima deutlich spürbar.
- Die Schulleitung zeigt ein großes Engagement, bringt innovative Ideen ein und pflegt einen kooperativen Führungsstil.
- Die Schule ist in ein von ihr initiiertes Netzwerk eingebunden und nutzt dessen Möglichkeiten für die Verbesserung der Lebens- und Lernsituation ihrer Schülerinnen und Schüler.
- Den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern stehen vielfältige Beratungsangebote seitens der Schule zur Verfügung.
- Der Unterricht findet in einem ausgesprochen positiven Lernklima statt und zeichnet sich durch eine effiziente Nutzung der Lernzeit sowie einen stringenten Einsatz von Regeln und Ritualen aus.
- Den Schülerinnen und Schülern werden seitens der Schule in einem hohen Maß Möglichkeiten zur Verantwortungsübernahme eingeräumt, sie trägt damit ihrem Leitbild Rechnung, dass die Förderung der Selbstständigkeit im Blick hat.
- Der Schule gelingt durch eine intensive Vorbereitung ein erfolgreicher individueller Übergang der Schülerinnen und Schüler in die Arbeitswelt.

2.2 Schwächen der Schule

- Die Fortschreibung des Schulprogramms von 2005 liegt noch nicht in einer verschriftlichten Form vor.
- Das System der Förderplanarbeit ist noch nicht im Sinne einer effizienten Nutzung entwickelt.
- Die systemische Verzahnung aller an den schulischen Entwicklungsschwerpunkten arbeitenden Gruppen im Sinne einer Zielorientierung ist noch nicht optimal gelungen.

3. Qualitätsprofil der Schule

3.1 Voraussetzungen und Bedingungen

■ **Verwendete Datenquellen für diesen Qualitätsbereich**

	Daten und Dokumente			Fragebögen			SR	UB	Interviews				
	Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler/innen	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler/innen	Nichtpädagog. Personal
Voraussetzungen und Bedingungen	●	●	●				●		●	●	●	●	●

■ **Grunddaten der Friedrich-Fröbel-Schule**

Schulform	Schule für Praktisch Bildbare und Körperbehinderte Praktisch Bildbare
Schulträger:	Stadt Hanau
Schulaufsicht:	Staatliches Schulamt für den Main-Kinzig-Kreis

■ **Schülerinnen und Schüler**

Erhebung letzte Herbststatistik				
Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler	135			
davon	weiblich:	40	männlich:	95
Anzahl der Klassen ³	19	Klassen - Ø	7	
Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund	Anzahl:	Prozentualer Anteil an Schülerschaft:	davon mit Sprachförderbedarf:	
	85	62,96 %	75 %	

Die Schülerinnen und Schüler der Friedrich-Fröbel-Schule haben einen festgestellten Förderbedarf im Sinne der Schule für Praktisch Bildbare und häufig zusätzlichen Förderbedarf in den Bereichen Motorik, Sprache, Sehen, und Hören sowie im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung. Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler wurde vor der Einschulung in Frühförder- und Integrationsmaßnahmen betreut. Teile der Schülerschaft sind

³ Ø = Durchschnitt

nach der Änderung des festgestellten Förderbedarfs aus Schulen für Lernhilfe an die Friedrich-Fröbelschule gewechselt. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sowie aus sozioökonomisch schwierigen Verhältnissen ist hoch, ebenso der hohe Anteil an Jungen. Durch den großen Einzugsbereich der Schule ist diese für einen Großteil der Schülerinnen und Schüler nicht zu Fuß erreichbar.

■ **Personal**

Erhebung letzte Herbststatistik					
• Personal des Landes Hessen		Gesamtanzahl		48	
davon		weiblich:	41	männlich:	7
Durchschnittsalter der Lehrkräfte		40,08			
Stammlehrkräfte		Anzahl	Stunden gesamt		
Vollzeitkräfte		18	540,50		
Teilzeitkräfte		17	360,08		
Sozialpädagogisches Personal (Erzieher/innen)		7	279,00 Zeitstd.		
Zivildienstleistende / Freiw.Soz.Jahr (FSJ)		5	192,50		
Weitere Lehrkräfte		Anzahl	Stunden gesamt		
Lehrkräfte mit Vertretungsvertrag		5	94,50		
- Lehrer		4	165,00 Zeitstd.		
- Soz.päd.					
Abordnungen von anderen Schulen		2	15,00		
Abordnungen an andere Schulen		1	10,00		
Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LiV)		3	14,40		
• Personal des Schulträgers		Anzahl	Stunden gesamt		
Funktion:	Assistenzpersonal	4	77,0		
Nichtpädagogisches Personal					
Verwaltungsangestellte		1	29,20		
Schulhausverwalter		1	39,00		
Weiteres Personal					
Funktion:	Küche	4	124,00		
• Personal weiterer Träger (z. B. Kirche)		Anzahl	Stunden gesamt		
Funktion:	Integrationshelfer (Lebenshilfe gGmbH)	21	630,00		

■ Gebäude, Gelände und Ausstattung

Die Schule bietet durch ihre Räumlichkeiten und die Ausstattung den Schülerinnen und Schülern eine äußerst lernförderliche Umgebung und dem Personal gute Arbeitsbedingungen.

- Die Friedrich-Fröbel-Schule wurde in zwei Bauabschnitten erweitert, die letzte Erweiterung wurde 2007 mit der Fertigstellung von 6 weiteren Klassenräumen abgeschlossen.
- Die Aula der Schule liegt günstig und lässt sich zum Flurbereich öffnen und damit erweitern. Die Schule nutzt sie u. a. im Musikunterricht, für Theaterspiel, für das Schülercafe und für Konferenzen.
- Im Schulgebäude gibt es einen „Snoezelraum“, ein kleines Schwimmbecken und eine kleine Turnhalle. In unmittelbarer Nachbarschaft können zwei weitere Turnhallen mitbenutzt werden.
- Es gibt Fachräume für Ton, Holz und Metall, einen Hauswirtschaftsraum sowie einen internetfähigen PC-Raum mit sieben Plätzen.
- In den einzelnen Klassen gibt es zusätzliche PC-Arbeitsplätze, diese sind aber nicht internetfähig und nicht vernetzt.
- Im Erdgeschoß der Schule befindet sich ein Küchentrakt, in dem die Mahlzeiten für die Schülerinnen und Schüler von Fachpersonal zubereitet werden.
- Der Innenbereich des Schulgebäudes ist vielfältig gestaltet mit Grünpflanzen, Schülerfotos, Schülerarbeiten, einer Tafel für Mitteilungen der Schülervertretung, einer Vitrine mit Pokalen für aktuelle Erfolge der Schulmannschaften, zwei Kickerspielen und mehreren Ballbädern.
- Der Schulhof wird zurzeit in drei Bauabschnitten neu angelegt und wird den Schülerinnen und Schülern vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten bieten. In einem weiteren Bereich ist ein Schulgarten angelegt.
- Die Schule verfügt über einen Klassensatz Digitalkameras, eine Kanusport- und Wintersportausrüstung sowie einen Fahrradpool, der auch im Rahmen der Fahrradwerkstatt gewartet wird.
- Das Lehrerzimmer ist sehr hell und freundlich und mit einer Bibliothek und zwei PC-Lehrerarbeitsplätzen ausgestattet.

- Mit dem Schulträger, der Stadt Hanau, besteht eine sehr gute Zusammenarbeit.
- Die steigende Zahl der Schülerinnen und Schüler lässt die Raumausstattung der Schule an ihre Grenzen kommen. Ein Fachraum musste bereits in einen Klassenraum umfunktioniert werden.

■ **Bildungsangebote, Betreuungsangebote und Förderangebote**

Die Schule verfügt über ein umfangreiches Betreuungs- und Ganztagsangebot, das zukünftig erweitert werden soll.

- Die Schule ist Ganztagschule in gebundener Form.
- Die Planungen für das Unterrichtsangebot und das AG-Angebot im Nachmittagsbereich sehen einen kontinuierlichen Ausbau vor.
- Die Schülerinnen und Schüler der Schule nehmen täglich gemeinsam in den Klassen ein selbstgemachtes Frühstück und ein Mittagessen ein, das die Schulküche liefert.
- Jeder Klassenraum verfügt über eine Küchenzeile, die zur Zubereitung von Getränken und Mahlzeiten genutzt wird.
- Ergotherapie und Krankengymnastik finden in den Räumen der Schule statt.

3.2 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

■ **Verwendete Datenquellen einschließlich der Ergebnisse der Befragungen für diesen Qualitätsbereich**

	Daten und Dokumente			Fragebögen			SR	UB	Interviews				
	Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler/innen	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler/innen	Nichtpädagog. Personal
1. Schulprogramm				3,7 0,5	3,4 0,7								
1.2 Die Schule verfügt über ein Schulprogramm, das als Arbeitsgrundlage für die schulische Entwicklungsarbeit genutzt wird.			●	●	●				●	●	●	●	
2. Evaluation				3,5 0,6	3,4 0,7	3,1 0,8							
2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.		●	●	●	●	●			●	●	●	●	
3. Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte													
3.2 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte.		●	●					●	●	●	●		

■ **Schulprogramm**

Die Schule verfügt über ein Schulprogramm, das in seiner laufenden Fortschreibung als Arbeitsgrundlage der schulischen Entwicklungsarbeit genutzt wird.

- Das vorliegende Schulprogramm stammt aus dem Jahr 2005 und wird seitdem weiterentwickelt, die verschriftlichte Fortschreibung steht noch aus.
- Es gibt eine Steuerungsgruppe zur Schulprogrammarbeit, in der Lehrkräfte aus allen Stufen vertreten sind.
- Die vorab befragten Lehrkräfte sehen in einem hohen Maß die regelmäßige Arbeit am Schulprogramm als gegeben und verstehen es als Grundlage ihrer Entwicklungsarbeit.

- Lehrkräfte und Schulleitung bezeichnen im Interview das Schulprogramm als Grundlage der schulischen Entwicklungsarbeit.
- Die Eltern kennen das Schulprogramm. An der Fortschreibung sind sie im Rahmen der Gremienarbeit beteiligt.
- Das Schulprogramm enthält Leitziele, die in der Schulgemeinde bekannt sind und an denen die schulische Arbeit ausgerichtet ist.
- Die Entwicklung des Unterrichts in den einzelnen Stufen und in fachlichen Schwerpunkten nimmt im Schulprogramm einen breiten Raum ein.

■ **Evaluation**

Evaluationen finden regelmäßig zu ausgewählten Themenbereichen statt, sind aber nicht immer systematisch aufgebaut.

- Schulinterne Fortbildungen und ihre Inhalte werden regelmäßig unter Anwendung eines schuleigenen Evaluationsbogens ausgewertet.
- Im Rahmen der Organisationsentwicklung werden Evaluationen durchgeführt.
- Im Rahmen eines pädagogischen Tages wurde die Struktur der schulischen Arbeit evaluiert und Konsequenzen daraus gezogen.
- Rückschauen und Gespräche in Dienstversammlungen werden als Evaluationen verstanden.
- Evaluationen finden hauptsächlich im Kollegium statt, Eltern und Schülerschaft werden seltener befragt. Die Schülerinnen und Schüler berichten im Interview von einer Befragung im Rahmen der Schulhofgestaltung und der Planung von Klassenfahrten.

■ **Konzepte und Entwicklungsschwerpunkte**

Die Schule arbeitet an gemeinsam abgestimmten Entwicklungsschwerpunkten und setzt diese weitgehend konsequent um.

- Die im Schulprogramm genannten Arbeitsvorhaben befinden sich in unterschiedlichen Stadien der Umsetzung, teilweise sind bereits umgesetzt, in der Umsetzungsphase oder noch im konzeptionellen Stadium.
- Die Schule ermittelt in pädagogischen Tagen und Konferenzen Entwicklungsvorhaben und plant die dafür benötigten Handlungsschritte.

- Die Steuerungsgruppe und themenspezifische Arbeitsgruppen arbeiten an schulischen Entwicklungsschwerpunkten.
- Eine Priorisierung der Vorhaben ist nicht erkennbar, da die im Interview befragten Gruppen der Schulgemeinde mit Ausnahme der Schulhofgestaltung unterschiedliche Themen als aktuelle Entwicklungsschwerpunkte benennen.

3.3 Führung und Management

■ **Verwendete Datenquellen einschließlich der Ergebnisse der Befragungen für diesen Qualitätsbereich**

	Daten und Dokumente			Fragebögen			SR	UB	Interviews				
	Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler/innen	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler/innen	Nichtpädagog. Personal
1. Schulmanagement				3,6 0,5	3,5 0,6								
1.1 Die Schulleitung sorgt für die Umsetzung verbindlicher Vorgaben unter Nutzung schulischer Gestaltungsspielräume sowie schulinterner Vereinbarungen.		●		●	●				●	●	●	●	
1.2 Die Schulleitung steuert die Arbeitsprozesse aufgabenbezogen nach den Prinzipien von Partizipation, Delegation, Transparenz und Effektivität.		●		●	●				●	●	●	●	●
2. Pädagogische Führung („Leadership“)				3,4 0,7	3,6 0,5								
2.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines von der gesamten Schulgemeinde getragenen innovativen Konzepts einer „lernenden Schule“.		●		●	●				●	●		●	
2.3 Die Schulleitung folgt einem ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzept zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.		●	●						●	●			

■ **Schulmanagement**

Die Schulleitung sorgt in überzeugender Weise für ein aufgabenbezogenes und arbeitsorganisatorisches Funktionieren des Schulbetriebs.

- Die befragten Gruppen bescheinigen der Schulleitung einheitlich ein überaus positives Leitungshandeln.
- Es wird bestätigt, dass die Schulleitung immer für Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ansprechbar ist.

- Die befragten Gruppen fühlen sich von der Schulleitung gut informiert. Die Schulleitung nutzt hierbei auch elektronische Kommunikationsmittel.
- Das nichtpädagogische Personal hat Zugang zu allen für sie relevanten Informationen.
- Es liegen Jahrestermine vor.
- Das Schulleitungsteam trifft sich regelmäßig zu gemeinsamen Sitzungen.
- Schulkonferenz und Gesamtkonferenz tagen regelmäßig. Dort getroffene Entscheidungen werden in der Regel nachvollziehbar protokolliert.
- Die Stufenkonferenzen arbeiten in ihren Aufgabenbereichen eigenständig.
- Es gibt einen Geschäftsverteilungsplan für die Schulleitung und die erweiterte Schulleitung.
- Für die einzelnen Mitarbeitergruppen im Haus liegen Arbeitsplatzbeschreibungen vor.
- Die Schulleitung delegiert Aufgaben nach Kompetenzen und Interessen der jeweiligen Lehrkräfte.
- Bei der Unterrichtsverteilung finden die Wünsche des Kollegiums Berücksichtigung. Die Ausgestaltung der Stundenpläne findet weitgehend in den Klassenteams statt.
- Die Verwendung des Finanzbudgets erfolgt für alle Beteiligten transparent. Die Schulleitung setzt sich dafür ein, darüber hinaus notwendige Anschaffungen über Spenden zu finanzieren.
- Die Schulleiterin engagiert sich sehr für einen flexiblen Einsatz von Finanzmitteln für besondere Maßnahmen, um z. B. Integrationshelferinnen und –helfer effizienter einzusetzen und gleichzeitig langfristige Arbeitsverträge für diese zu realisieren.

■ Pädagogische Führung („Leadership“)

Die Schulleitung engagiert sich umfassend für die Schulentwicklung.

- Die befragten Gruppen bescheinigen der Schulleitung einheitlich eine positive bzw. überaus positive pädagogische Führung.
- Die Schulleiterin sieht für sich große Gestaltungsspielräume und bringt innovative Ideen in die Schulentwicklung ein.
- Die Schulleitung nutzt ein umfangreiches Netzwerk regionaler und überregionaler Arbeitsgruppen.
- Die Schulleitung fördert die Kooperation zwischen den einzelnen Mitarbeitergruppen der Schule.
- Zwischen den Arbeitsgruppen für die verschiedenen Entwicklungsvorhaben, der Schulleitung und dem Kollegium ist die Struktur der gemeinsamen Abstimmungen nicht immer klar ersichtlich.
- Die Schulleitung hat begonnen, Jahresgespräche zu führen und nutzt diese für die Personalentwicklungsplanung und die Fortbildungsplanung der Schule.

3.4 Professionalität

■ **Verwendete Datenquellen einschließlich der Ergebnisse der Befragungen für diesen Qualitätsbereich**

	Daten und Dokumente			Fragebögen			SR	UB	Interviews				
	Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler/innen	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler/innen	Nichtpädagog. Personal
1. Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen				3,5 0,6	3,7 0,5								
1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. hinsichtlich Fachwissen, Fachdidaktik und Pädagogik) durch Fort- und Weiterbildung unter Berücksichtigung des Fortbildungsplans der Schule.		●	●	●	●				●	●			
2. Kommunikation und Kooperation im Kollegium				3,4 0,6									
2.1 Im Kollegium vorhandenes Wissen, Erfahrungen und Planungen werden kommuniziert und systematisch weitergegeben.		●	●	●					●	●	●		
2.2 Die Lehrerinnen und Lehrer verständigen sich über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler.		●	●	●					●	●	●		

■ **Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen**

Die Lehrkräfte bilden sich regelmäßig und intensiv gemeinsam und individuell in Abstimmung mit der Schwerpunktsetzung der Schule fort.

- Die Steuerungsgruppe ermittelt den Fortbildungsbedarf basierend auf Abfragen in den einzelnen Stufen, verwaltet weitgehend das Fortbildungsbudget und plant die schulinternen Fortbildungsveranstaltungen, zu denen auch externe Experten eingeladen werden (z. B. Organisationsentwicklung, Umgang mit herausforderndem Verhalten bei Schülerinnen und Schülern)
- Einige Lehrkräfte haben sich auf bestimmte Themenbereiche spezialisiert (beispielsweise Unterstützte Kommunikation, Erstlesen etc.) und geben entsprechende

Inhalte und Materialien im Rahmen schulinterner Fortbildungen an das Kollegium weiter.

- Die Weitergabe von individuell besuchten Fortbildungsinhalten erfolgt innerhalb des Kollegiums laut Aussage der Schulleitung mehrheitlich informell.
- Die Bearbeitung von aus Sicht des Kollegiums anstehenden pädagogischen Themen erfolgt in schulinternen Arbeitsgruppen.
- Regelmäßig finden pädagogische Tage statt.
- Die schriftlich befragten Lehrkräfte und Eltern bewerten die Nutzung von Fort- und Weiterbildungsangeboten zu beruflichen Weiterqualifizierung der Lehrkräfte überaus positiv.
- Die Schule fungiert regelmäßig als Ausbildungsschule für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst.
- Die Schule organisiert in Kooperation mit der Stadt Hanau eine Fortbildungsreihe für die Integrationshelferinnen und –helfer.
- Ein abgestimmter Fortbildungsplan liegt nicht vor.

■ **Kommunikation und Kooperation im Kollegium**

Die Lehrkräfte arbeiten eng in Teams zusammen und verständigen sich sehr gut über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.

- Klassenteams, Klassenkonferenzen, Stufenkonferenzen, Gesamtkonferenzen und Arbeitsgruppen sind etablierte Formen der Zusammenarbeit.
- Die Lehrkräfte äußern übereinstimmend, dass im Kollegium der Schule ein besonders guter Zusammenhalt herrscht und eine gegenseitige Unterstützung stattfindet.
- Die Schulleitung bestätigt die hohe Kollegialität und Offenheit untereinander.
- In den einzelnen Klassenteams finden regelmäßige Feedbacks über die Unterrichtstätigkeit statt.
- Eltern sowie Schülerinnen und Schüler sind übereinstimmend der Ansicht, dass sich die Lehrkräfte über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Kinder austauschen.
- Die Lehrkräfte besprechen Leistungen und Verhalten der Schülerinnen und Schüler in den Klassenteams, Klassen- und Stufenkonferenzen.
- In der Regel ordentlich geführte Klassenbücher sowie Protokollbücher ermöglichen den in den Klassen eingesetzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stets einen aktuellen Informationsstand.

Die Förderplanarbeit der Schule ist bisher nur in Ansätzen systematisiert.

- Die Schulleitung sorgt für die Erstellung von Förderplänen in allen Stufen und kontrolliert diese in regelmäßigen Abständen.
- Die Grundstufe hat intensiv an einer Konzeption gearbeitet, die auf einer umfangreichen Lernstandserhebung basiert. Diese wird regelmäßig fortgeschrieben. Daraus abgeleitete veränderte Fördermaßnahmen sind nicht im gleichen Turnus dokumentiert.
- In den anderen Stufen ist die Förderplanarbeit nicht in einer vergleichbaren Form abgestimmt.

3.5 Schulkultur

■ **Verwendete Datenquellen einschließlich der Ergebnisse der Befragungen für diesen Qualitätsbereich**

	Daten und Dokumente			Fragebögen			SR	UB	Interviews				
	Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler/innen	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler/innen	Nichtpädagog. Personal
1. Pädagogische Grundhaltung				3,5 0,5	3,7 0,5	3,5 0,6							
1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.		●		●	●	●			●	●	●	●	●
1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.		●		●	●	●			●	●	●		●
2. Schulleben				3,1 0,7	3,5 0,6	2,7 0,8							
2.4 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.		●	●	●	●	●			●	●	●	●	
2.5 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.		●		●	●	●			●	●	●	●	
3. Kooperation und Kommunikation nach außen				2,5 0,7	2,6 0,8								
3.2 Die Schule beteiligt sich an Schulpartnerschaften, Kooperationen im Schulumfeld sowie an Schüleraustauschen.		●	●	●	●				●	●	●	●	●

■ **Pädagogische Grundhaltung**

Der zwischenmenschliche Umgang an der Schule ist überaus positiv und erfolgt auf der Basis klarer Regelungen.

- In jeder Klasse gibt es mit den Schülerinnen und Schüler erarbeitete Klassenregeln und bei Bedarf auch individuelle Regeln für Einzelne. Die Regeln sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.

- Darüber hinaus berichten die Schülerinnen und Schüler im Interview von Handyregeln, die für alle gelten und mit der SV erarbeitet wurden.
- Auf Regelverstöße wird angemessen, konsequent und zeitnah reagiert.
- Projekte zum sozialen Lernen werden im Unterricht regelmäßig durchgeführt. In diesem Zusammenhang gibt u. a. eine Jungengruppe zur Stärkung des Selbstwertgefühles bei gleichzeitiger Förderung adäquater Konfliktlösestrategien.
- In den Grundstufenklassen wird durchgängig mit Belohnungssystemen gearbeitet, sowie bei einzelnen älteren Schülerinnen und Schülern bei Bedarf.
- Verwaltungsangestellte und Objektbetreuer sind in das freundliche und wertschätzende Miteinander vollkommen integriert.
- Sachbeschädigungen kommen eher selten vor. Falls einzelne Schülerinnen oder Schüler etwas beschädigt haben, werden sie dazu angehalten, dem Hausmeister bei der Reparatur zu helfen.

■ Schulleben

Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern vielfältige und intensive Möglichkeiten zur Verantwortungsübernahme.

- In den Klassen der Haupt- und Werkstufe sowie im letzten Jahrgang der Mittelstufe werden jährlich Klassensprecherinnen oder Klassensprecher gewählt, die wiederum zwei Schulsprecherinnen/-sprecher wählen. Diese nehmen an den Schulkonferenzen teil, repräsentieren die Schule bei verschiedenen Veranstaltungen und leiten die regelmäßig stattfindenden Schülervollversammlungen. Dazu werden zuvor in allen Klassen Anliegen oder Wünsche gesammelt. Die Schule plant, das Klassensprechersystem auf alle Klassen auszuweiten.
- In allen Klassen sind die unterschiedlichsten Klassendienste etabliert.
- Einmal wöchentlich findet in der Mittel-, Haupt- und Werkstufe ein Kulturtag statt, an dem die Schülerinnen und Schüler klassen- und stufenübergreifend in diesem Schuljahr an den verschiedenen Projekten arbeiten. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden ausgestellt bzw. aufgeführt.
- Schülerinnen und Schüler vertreten die Schule überregional in der sehr erfolgreichen Fußball-AG, die immer wieder Preise gewinnt und schon mehrfach Hessenmeister geworden ist.

- In der Fahrradwerkstatt lernen die Schülerinnen und Schüler durch die Schulung der Teilnahme am Straßenverkehr ebenfalls Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.
- Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Werkstufe übernehmen Patenschaften für die Grundstufenklassen.
- Schülerinnen und Schüler einer Klasse organisieren mit Unterstützung ihrer Lehrkräfte wechselweise mit anderen Klassen ein Schülercafe, das einmal pro Woche geöffnet hat.
- Das nichtpädagogische Personal berichtet von gezielten kleineren Aufträgen, mit denen einzelne Schülerinnen und Schüler zu ihnen geschickt werden.
- Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an den Projekttagen zur Umgestaltung des Pausenhofs.

Die Schule bindet die Eltern aktiv in das Schulleben mit ein.

- Neben ihrer Mitwirkung im Klassenelternbeirat engagieren sich Eltern bei der Gestaltung von Festen, Feiern und bei den zahlreichen sportlichen Veranstaltungen der Schule.
- Eltern engagieren sich im Schulelternbeirat und vereinzelt im Förderverein.
- Die Eltern sind aktiv in die aufwändige Umgestaltung des Pausenhofs eingebunden. So finden noch in diesem Monat zwei Projektstage zur ersten Umbauphase unter großer Elternbeteiligung statt.

Die Schule verfügt in hohem Maße über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.

- Der Übergang vom Kindergarten in die Schule wird durch umfangreiche Beratungen gut vorbereitet.
- Zusätzlich zu regelmäßigen Klassenelternabenden finden gemeinsame Elternabende für alle Eltern oder für Eltern einer Stufe statt.
- Es finden themenorientierte Informationsabende für Eltern und Kollegium statt.

- Die Schulleitung bietet insbesondere Unterstützung bei behinderungsspezifischen Angelegenheiten an. Dieses Angebot wird von den interviewten Eltern außerordentlich dankbar hervorgehoben.
- Die Lehrkräfte sind für die Eltern jederzeit erreichbar. Regelmäßig werden von den Lehrkräften Elterngespräche durchgeführt und die Eltern bei Bedarf zu Hause besucht. Einmal jährlich können die Eltern ein Gespräch mit dem ganzen Klassenteam führen.
- Die Schule verfügt über eine schön gestaltete, informative und aktuelle Homepage, auf der auch die Beratungsangebote zu finden sind.

■ **Kooperation und Kommunikation nach außen**

Die Schule kooperiert intensiv mit den unterschiedlichsten Einrichtungen, um die Lebens- und Lernbedingungen der Schülerinnen und Schüler abgestimmt zu verbessern.

- Die Schulleitung arbeitet in vielen Schulnetzwerken mit: der Maintaler Schulleitungsgruppe, den Förderschulen des Main-Kinzig-Kreises-West, vier Förderschulen für Praktisch Bildbare im näheren Umkreis, den Schulleitungen von PB-Schulen in Südhessen und der Interessengemeinschaft Hessischer Schulleiterinnen und Schulleiter.
- Die Schule arbeitet besonders intensiv mit der Frida-Kahlo-Schule (Schule für Praktisch Bildbare) in Bruchköbel zusammen: Gemeinsame Projekte oder Aktionen werden geplant (Faschingsfeier, Schülerdiscos, gemeinsame Klassenfahrten etc.) und die Schülerinnen und Schüler werden dazu wechselseitig eingeladen. Beide Kollegien führen gemeinsame Fortbildungen durch.
- Mit den umliegenden Förderschulen für Lernhilfe besteht regelmäßiger Kontakt, um einerseits die Schulen in Bezug auf die Änderung von Förderbedarf zu beraten und andererseits den Schülerinnen und Schüler der Friedrich-Fröbel-Schule Probeunterricht für mögliche Rückschulungen zu ermöglichen.
- Kooperationen finden mit der zuständigen Berufsschule statt: Die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen nehmen dort im Rahmen von Projekten am Unterricht teil.

- Mit der benachbarten Grundschule finden manchmal gemeinsame Unterrichtsprojekte statt. Die Grundschule nutzt auch bestimmte Räumlichkeiten der Friedrich-Fröbel-Schule für unterrichtliche Zwecke (Küche, Schwimmbad).
- Ein intensiver Kontakt besteht zur Werkstatt für behinderte Menschen des Main-Kinzig-Kreises. Es gibt regelmäßige Treffen und eine gegenseitige Einbindung in Veranstaltungen, Gesprächskreise und Fachkonferenzen.
- Die Schule arbeitet eng in einem regionalen Netzwerk mit dem Behindertenwerk, der Agentur für Arbeit, kommunalen Einrichtungen der Stadt Hanau und dem Main-Kinzig-Kreis, der Polizei und Beratungsstellen sowie behindertenspezifischen Ansprechpartnern zusammen.
- Die Lebenshilfe Hanau ist zugleich der Förderverein der Friedrich-Fröbel-Schule und unterstützt diese in vielerlei Hinsicht. Dessen Initiative verdankt die Schule ursprünglich ihre Gründung.

3.6 Lehren und Lernen

■ **Verwendete Datenquellen einschließlich der Ergebnisse der Befragungen und der Unterrichtsbeobachtungen für diesen Qualitätsbereich**

	Daten und Dokumente			Fragebögen			SR	UB	Interviews				
	Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler/innen	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler/innen	Nichtpädagog. Personal
1. Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen		●		3,2 0,8	3,3 0,6	3,7 0,5		2,3 0,6		●	●	●	
2. Lernförderliches Klima und Lernumgebung				3,8 0,4		3,6 0,7	●	3,4 0,5		●	●	●	
3. Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse				3,3 0,6		3,1 0,8		3,2 0,7		●	●	●	
4. Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen		●	●	3,4 0,6		3,6 0,7		2,7 0,7		●	●	●	
5. Aktivierung der Schülerinnen und Schülern				3,6 0,5		3,4 0,6		2,3 0,6		●	●	●	

■ **Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen**

Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen ist weitgehend Unterrichtsprinzip.

- Schulinterne Curricula sind an der Schule in Teilbereichen entwickelt worden. Beispielsweise für die Unterstützte Kommunikation liegen Verabredungen zum Einsatz der Gebärden nach „Makaton“ vor. Es gibt regelmäßig die „Gebärden der Woche“, die von allen eingeübt werden.
- Das Leitbild „Selbstverwirklichung und Selbstverantwortung in sozialer Integration“ wird in der Unterrichtspraxis sichtbar. Auf die Entwicklung der Selbstständigkeit und Selbstorganisation wird sehr viel Wert gelegt. Jede Schülerin und jeder Schüler soll im Rahmen ihrer / seiner Möglichkeiten dazu angehalten werden. Dies wird in vielerlei Hinsicht, insbesondere auch im Unterricht deutlich und von den Eltern im Interview bestätigt.
- Der Einsatz Neuer Medien im Unterricht ist selten beobachtet worden.

■ **Lernförderliches Klima und Lernumgebung**

Es herrscht ein überaus positives Lernklima, das durch Regeln und Rituale unterstützt wird.

- Die Unterrichtsbeobachtungen zeigen in sehr hohem Maße, dass die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern mit Wertschätzung und Verständnis begegnen.
- In fast allen beobachteten Unterrichtssequenzen ist das Lernen durch Regeln und Tagesrituale (z. B. Morgenkreis) unterstützt worden. Die interviewten Schülerinnen und Schüler können die Regeln benennen. Sie hängen in allen Klassen in Form von Piktogrammen oder in schriftlicher Form aus.
- Die befragten Lehrkräfte sowie die Schülerinnen und Schüler bewerten den Bereich „Lernförderliches Klima“ uneingeschränkt positiv.
- Die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft ist bei den Schülerinnen und Schülern im besuchten Unterricht ebenfalls sehr deutlich sichtbar.

Die Lernumgebung ist stark auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zugeschnitten.

- Es stehen Ruhe- und Schlafbereiche, mehrere Ballbäder, eine Klangwiege sowie ein Snoezelraum für Entspannungsphasen zur Verfügung.
- Die Unterrichtsbesuche zeigen durchgängig schön gestaltete und strukturierte Lernumgebungen.
- Das Schulgebäude ist überall mit Arbeiten von Schülerinnen und Schülern gestaltet.

■ **Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse**

Lehr- und Lernprozesse sind in hohem Maße strukturiert und transparent.

- Tagesstrukturen werden in allen Klassen besprochen und über Piktogramme veranschaulicht.
- Der Unterricht wird von den Lehrkräften inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.
- Der Unterricht bietet durchgängig lernprozessbezogene Übungs- und Wiederholungsphasen.
- Die Unterrichtszeit wird in einem überaus hohen Maß lernwirksam genutzt.

- Unterrichtsziele werden weitgehend offen gelegt. Die Schülerinnen und Schüler können erklären, woran sie gerade arbeiten.
- Die Lehrkräfte erteilen Aufträge klar und verständlich und verdeutlichen sie.
- Der Einsatz von adäquaten Anschauungsmaterialien ist selbstverständlich.
- In der überwiegenden Anzahl der besuchten Sequenzen ist Einzelarbeit (55,2%) als Sozialform ausgewählt worden. Frontalunterricht ist lediglich in 13,8 % eingesetzt worden.
- Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, auch kooperativ zu arbeiten. Dies ist im Unterricht zu jeweils 17,2 % in Gruppenarbeit bzw. 6,9 % in Partnerarbeit beobachtet worden.
- Eltern berichten, dass ihnen die Unterrichtsinhalte bekannt gegeben werden. Auch die Schülerinnen und Schüler erklären im Interview, dass sie meistens wissen, was sie als nächstes im Unterricht durchnehmen.

■ **Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen**

Das Schaffen von individuellen Zugängen zum Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten ist für die Lehrkräfte der Friedrich-Fröbel-Schule durchgängiges Unterrichtsprinzip.

- Dies ist in allen besuchten Unterrichtssequenzen in unterschiedlicher Ausprägung feststellbar.
- Regelmäßig sind Maßnahmen zur Unterstützten Kommunikation zum Einsatz gekommen (Talker, Gebärden, Piktogramme, Gegenstände etc.)
- In der Schule wird durchgängig mit Photos und Bildern gearbeitet. Erzählbücher werden mit Schülerphotographien gestaltet. Die Schülerinnen und Schülern können mit den im Klassensatz vorhandenen Digitalkameras arbeiten.
- Ausführliche Förderpläne liegen für alle Schülerinnen und Schüler vor. Die eingesehenen Förderpläne weisen zumeist diagnostische Elemente auf und enthalten weniger kurzschrittige Ziele sowie auf die betreuenden Personen verteilte Verantwortlichkeiten und Zeiträume.
- Mit den Eltern werden die Förderpläne besprochen. Sie fühlen sich ausreichend gut über die Lernstände ihrer Kinder informiert.

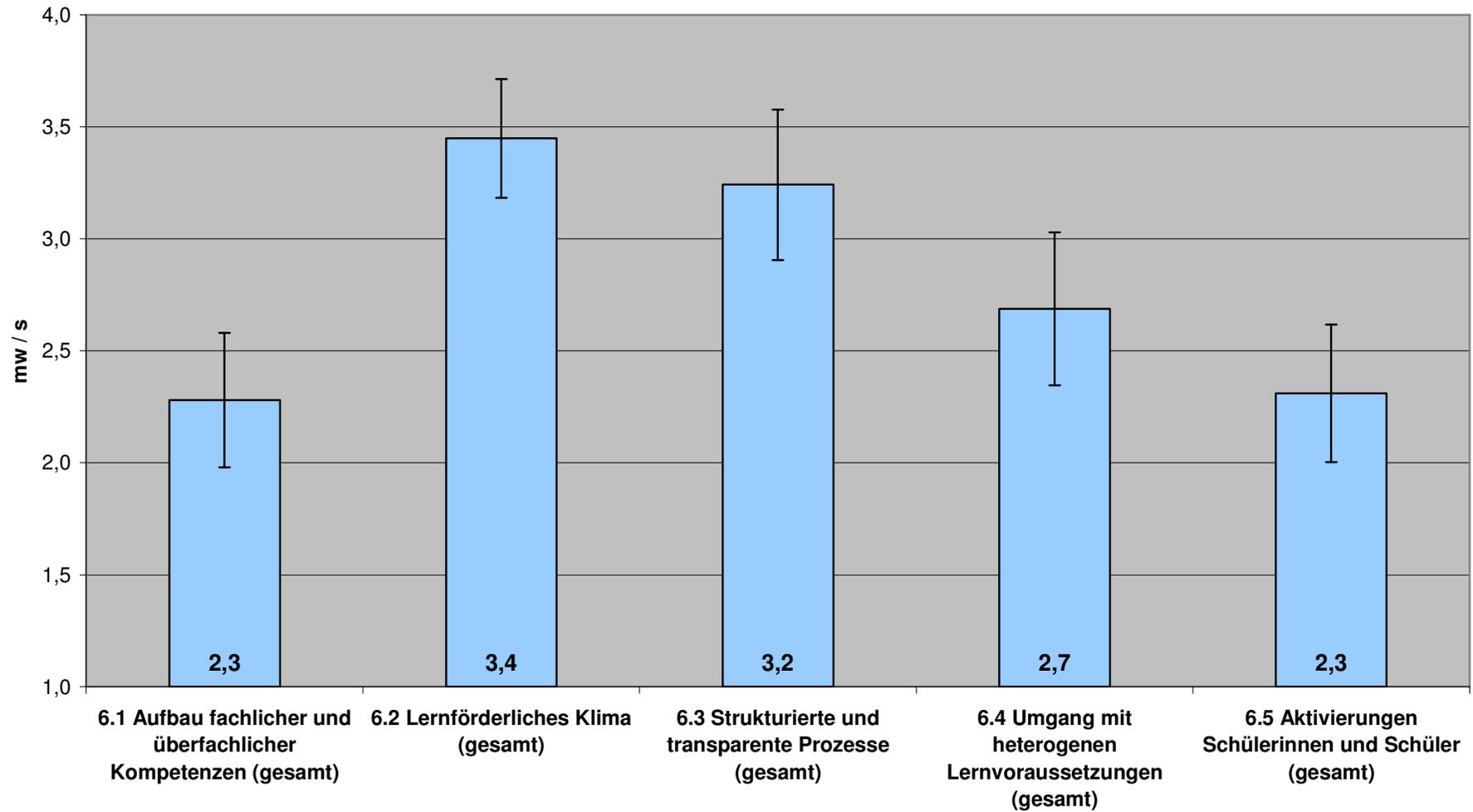
- Auch die Schülerinnen und Schüler erhalten individuelle Rückmeldungen zu ihren Leistungen und werden teilweise je nach ihren Möglichkeiten in die Förderplanarbeit einbezogen.
- Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, an systematischen Lesekursen teilzunehmen, die an der unterschiedlichen Leistungsfähigkeit ausgerichtet sind. Zur Förderung der Lesekompetenz und Lesemotivation wird regelmäßig eine örtliche Bücherei aufgesucht.
- Die wöchentlichen Kulturtage fördern mit ihren unterschiedlichen Angeboten die Interessen und das Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler.
- In der Schule werden Ergotherapie sowie Krankengymnastik angeboten.
- Die Schule arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem Konzept zum Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern.

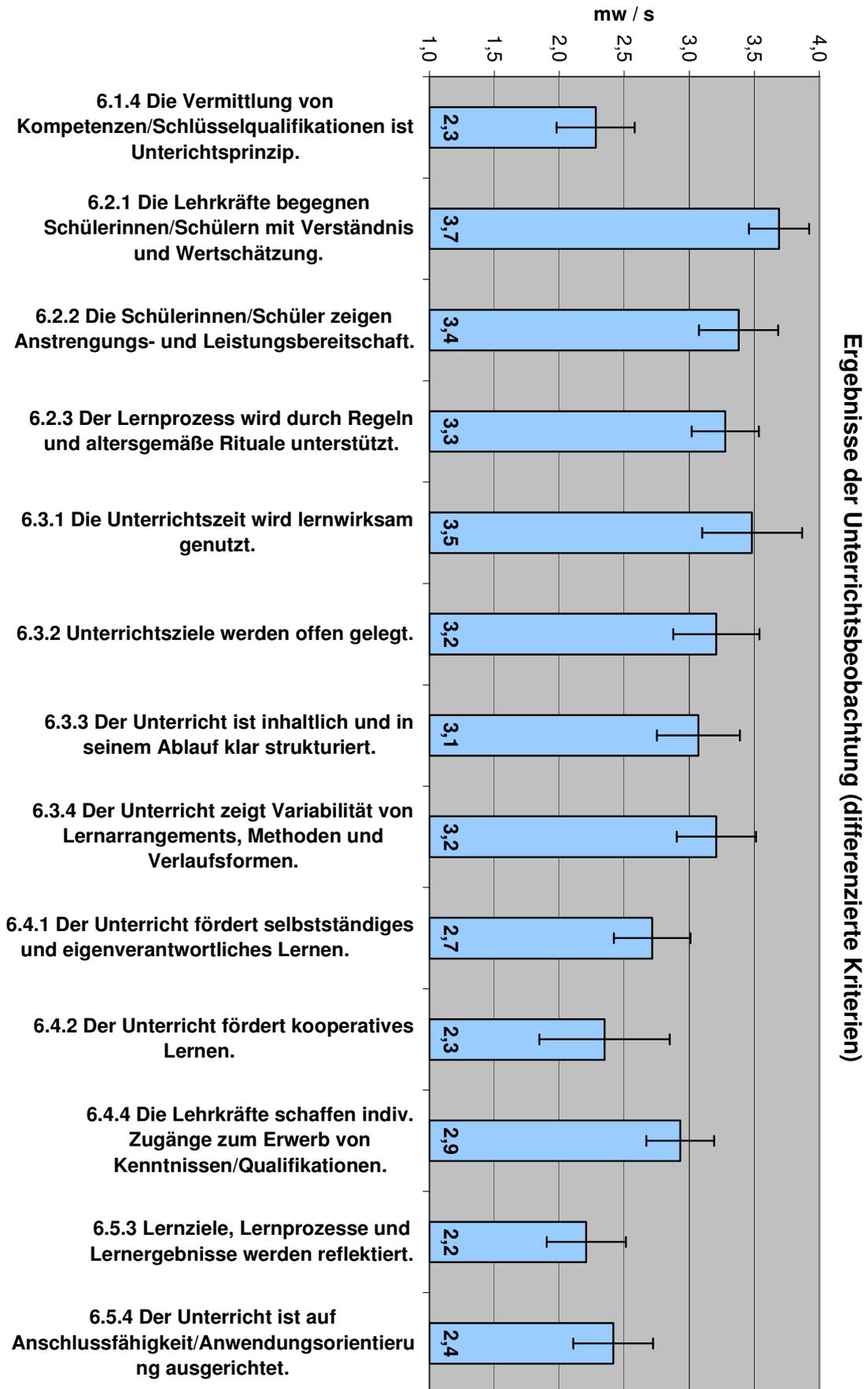
■ **Aktivierung der Schülerinnen und Schüler**

Die Aktivierung der Schülerinnen und Schülern findet im Rahmen ihrer Möglichkeiten weitgehend statt.

- Die Reflexion der Lernziele, Lernprozesse und Lernergebnisse ist im Unterricht in der überwiegenden Anzahl der besuchten Sequenzen ansatzweise zu beobachten. Die Schülerinnen und Schüler können fast immer erklären, woran sie gerade lernen. Im Interview geben die Schülerinnen und Schüler an, dass sie selten darüber reden, wie sie gerade gelernt haben oder besser lernen können.
- Die Ausrichtung des Unterrichts auf Anschlussfähigkeit bzw. auf Anwendungsorientierung ist in allen Sequenzen beobachtet worden, jedoch in sehr unterschiedlicher Ausprägung.

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung (Dimensionen im Überblick)





Auswertung der Unterrichtsbesuche		Friedrich-Fröbel-Schule						
Profilmerkmale Unterricht	"4"	"3"	"2"	"1"	n	mw	s	
1. Aufbau von überfachlichen Kompetenzen						2,3	0,6	
1.4 Vermittlung von Kompetenzen/Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.	0	9	14	2	25	2,3	0,6	
2. Lernförderliches Klima und Lernumgebung						3,4	0,5	
2.1 Die Lehrkräfte begegn. Schülerinnen/Schülern mit Verständnis/Wertschätzung.	20	9	0	0	29	3,7	0,5	
2.2 Die Schülerinnen/Schüler zeigen Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft.	13	14	2	0	29	3,4	0,6	
2.3 Der Lernprozess wird durch Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.	9	19	1	0	29	3,3	0,5	
3. Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse						3,2	0,7	
3.1 Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.	18	8	2	1	29	3,5	0,8	
3.2 Unterrichtsziele werden offen gelegt.	10	15	4	0	29	3,2	0,7	
3.3 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.	6	20	2	1	29	3,1	0,6	
3.4 Der Unterricht zeigt Variabilität v. Lernarrangements, Methoden, Verlaufsformen.	8	20	0	1	29	3,2	0,6	
4. Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen						2,7	0,7	
4.1 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.	1	19	7	1	28	2,7	0,6	
4.2 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.	2	11	3	7	23	2,3	1,0	
4.4 Die Lehrkräfte schaffen indiv. Zug. zum Erwerb von Kenntnissen/Qualifikationen.	3	21	5	0	29	2,9	0,5	
5. Aktivierung der Schülerinnen und Schüler						2,3	0,6	
5.3 Lernziel, Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.	0	9	17	3	29	2,2	0,6	
5.4 Der Unterricht ist auf Anschlussfähigkeit/Anwendungsorientierung ausgerichtet.	2	8	19	0	29	2,4	0,6	

Legende: "4": trifft vollständig zu, "3": trifft weitgehend zu, "2": trifft in Ansätzen zu, "1": trifft überhaupt nicht zu"
Mittelwerte und Streuungen wurden auf eine Nachkommastelle gerundet.

3.7 Ergebnisse und Wirkungen

■ **Verwendete Datenquellen einschließlich der Ergebnisse der Befragungen für diesen Qualitätsbereich**

	Daten und Dokumente			Fragebögen			SR	UB	Interviews				
	Erhebungsbogen	SL-Fragebogen	Schuldokumente	Lehrkräfte	Eltern	Schüler/innen	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Lehrkräfte	Eltern	Schüler/innen	Nichtpädagog. Personal
1. Erreichen von Kompetenzen und Abschlüssen													
1.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen die in Bildungsstandards, Lehrplänen und schuleigenen Curricula beschriebenen fachlichen Ziele.	●	●	●						●	●			
2. Einverständnis und Akzeptanz				3,4 0,6	3,5 0,6								
2.1 Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bewerten die Lernerträge im fachlichen und überfachlichen Bereich positiv.				●	●						●	●	
2.2 Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bewerten die Umsetzung des erzieherischen Auftrags der Schule positiv.				●	●						●		
3. Nachhaltige Wirkungen				2,1 0,9	3,5 0,5								
3.1 Die von den Schülerinnen und Schülern erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen ermöglichen ihnen ein erfolgreiches Lernen in der weiteren Ausbildung.		●		●	●				●	●	●	●	

■ **Erreichen von Kompetenzen und Abschlüssen**

Die Schülerinnen und Schüler der Friedrich-Fröbel-Schule erzielen deutliche Bildungserfolge im Rahmen der individuellen Entwicklung und in der Erziehung zur Selbstständigkeit und Selbstverantwortung in sozialer Integration.

- Die Ausrichtung der Schwerpunkte in der Unterrichtsarbeit an dem Leitbild der Friedrich-Fröbelschule führt nach Aussage der Lehrkräfte und der Schulleitung bei den Schülerinnen und Schülern zu einem Zuwachs an Selbstständigkeit und Selbstsicherheit.

- Bei den Schülerinnen und Schülern zeigen sich je nach den individuellen Voraussetzungen unterschiedliche Bildungserfolge, ein Lernzuwachs ist aber bei allen Schülerinnen und Schülern für Schulleitung und Lehrkräfte sichtbar. Die Einsicht in Schülerarbeiten in Form von Themenmappen und ausführlichen Praktikumsberichten bestätigt dies.
- Im Rahmen des Arbeitslehreunterrichts und der Durchführung von Betriebspraktika werden die Hinführung und der individuelle Übergang auf die Arbeitswelt vorbereitet.
- Zur weiteren Unterstützung werden die Einrichtung einer Schülerfirma und einer Trainingswohnung angestrebt. Der Betrieb eines Schülercafes, für das einzelne Klassen im Wechsel verantwortlich sind, ist bereits realisiert.

■ Einverständnis und Akzeptanz

Die Erziehungsarbeit der Schule wird von allen Gruppen der Schulgemeinde positiv bewertet.

- Die Eltern bewerten im Fragebogen die Aussage zur Erreichung von Kenntnissen und Kompetenzen im Rahmen der fachlichen und erzieherischen Entwicklungsziele der Schülerinnen und Schüler einheitlich höchst positiv.
- Die Lehrkräfte bewerten im Fragebogen die Aussage zur Erreichung von Kenntnissen und Kompetenzen im Rahmen der fachlichen und erzieherischen Entwicklungsziele der Schülerinnen und Schüler einheitlich positiv.
- Die Eltern äußern im Interview, dass ihre Kinder in der Schule gut auf die Übergänge nach der Schule und auf ein selbstständiges Leben vorbereitet werden.
- Die Schülerinnen und Schüler äußern im Interview, dass sie in der Schule ausreichend gefordert und gefördert und auch in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützt werden.

■ Nachhaltige Wirkungen

Die Friedrich-Fröbel-Schule realisiert für ihre Schülerinnen und Schüler erfolgreich individuelle Übergänge in die Arbeitswelt.

- Die Schule bereitet den Übergang in die Arbeitswelt mit Beratungsangeboten und Informationsveranstaltungen vor.
- Die Schule nimmt an einem runden Tisch mit Vertretern der Berufsschule, der Werkstatt für behinderte Menschen, des Fachdienstes Außenarbeitsplätze sowie des Arbeitsamtes teil. Darüber hinaus besteht ein enger Kontakt zu den einzelnen Ansprechpartnern.
- Die Schule führt Übergabegespräche mit den abgehenden Schülerinnen und Schülern, der Berufsschule, dem Sozialen Dienst, der Werkstatt für behinderte Menschen und dem Fachdienst Berufliche Integration.
- Der größte Teil der Schülerinnen und Schüler arbeitet nach dem Schulbesuch in einer Werkstatt für behinderte Menschen.
- Einzelne Schülerinnen und Schüler mit entsprechendem Leistungsvermögen wechseln in einen Förderlehrgang oder in den allgemeinen Arbeitsmarkt.
- Die Schule unterstützt die Schülerinnen und Schüler auch bei Organisation ihrer Wohnsituation im Rahmen einer Wohngemeinschaft oder des Betreuten Wohnens.
- Die Eltern bewerten im Fragebogen die Aussage zur Vorbereitung auf das Berufsleben einheitlich höchst positiv.
- Die Lehrkräfte der Schule bewerten die Aussage zur Vorbereitung auf das Berufsleben höchst uneinheitlich eher negativ.
- Die Schulleitung äußert die Sorge, dass eine Förderung wie in der Schule in der künftigen Berufssituation nicht mehr entsprechend weitergeführt wird.
- Die Schule steht auch nach dem Übergang in die Arbeitswelt den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern beratend zur Verfügung.
- Die Schule erhält informelle Rückmeldungen über den weiteren Werdegang ihrer Schülerinnen und Schüler durch Besuche Ehemaliger in der Schule, durch unregelmäßig stattfindende Ehemaligentreffen und im Rahmen von Praktikumsbesuchen der Lehrkräfte in der Werkstatt für Behinderte Menschen.

Wiesbaden, den 21. Februar 2008

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Für das Inspektionsteam:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'D. Albrecht', is written over a horizontal dotted line. The signature is fluid and cursive, with a long, sweeping underline that extends to the right.

Dietmar Albrecht, Teamleitung

Kontakt:

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Walter-Hallstein-Str. 5-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-141

Fax: 0611 5827-109

www.iq.hessen.de